

Juniorunternehmen (Studentenunternehmen) - eine Methode zum Erwerb von Kompetenzen für nachhaltiges Management, für nachhaltige Unternehmensgründung und unternehmerisches Denken und Handeln

Diese ausführliche Beschreibung, einschließlich des theoretischen Hintergrunds, soll die Aspekte der unternehmerischen Tätigkeit junger Menschen hervorheben. Vor diesem Hintergrund schlägt das Erasmus+ Projekt vor, das Konzept der "Sustainable Junior Enterprise" zu testen.

1. Welche Entwicklungen und welche Megatrends greift das Projekt "Nachhaltiges Juniorunternehmen" auf?

Immer mehr Menschen wollen die Befriedigung ihrer Bedürfnisse, insbesondere in den Bereichen Wohnen, Energie, Ernährung, Gesundheit, Mobilität, Information (Eckpunkte), an einem Lebensstil orientieren, der im Einklang mit dem steht, was wir heute "nachhaltige Entwicklung" nennen. Angesichts der Deformationen eines "ungezügelter, globaler Turbokapitalismus" ist es aber zunächst eine Minderheit, die z.B. Bioprodukte, erneuerbare Energien, fair gehandelte Produkte, sanftes Reisen fordert und mehr Lebensqualität in weniger Konsum entdeckt (Wie viel ist genug?). LoHaS (Lifestyle of Health and Sustainability – Lebensstil für Gesundheit und Nachhaltigkeit) bezieht sich auf eine anspruchsvolle, umweltbewusste, wohlhabende, genussorientierte Verbraucherschicht.

Ebenso gibt es immer noch eine Minderheit von Unternehmen, die in diesem Sinne nachhaltige Produkte und Dienstleistungen entwickeln und produzieren oder ihr unternehmerisches Selbstverständnis ganzheitlich am Modell der Nachhaltigkeit ausrichten. Die von Hannes Koch (einschließlich Otto, Hoppe-Ritter, Kramer, Faber-Castell) porträtierten "Sozialkapitalisten" sind wohl eine beachtenswerte Ausnahme. Technische, gesellschaftliche oder soziale Innovationen, die zu grundlegenden Veränderungen führen, finden meist im Verborgenen statt, im Widerspruch zur herrschenden Meinung. Sie werden belächelt und bekämpft. Von einem Megatrend der nachhaltigen Entwicklung kann zunächst keine Rede sein, zumal Widersprüche und Ungereimtheiten als Teil der gesellschaftlichen Realität den Trend ständig in Frage stellen. Dennoch verzeichnet die "Umweltökonomie" ein großes Wachstum.

Man spricht immer von einer nachhaltig produzierenden Avantgarde der Unternehmen und einer Avantgarde der nachhaltigen Konsumenten. Der Unternehmensverband der grünen Wirtschaft e.V. organisiert Unternehmen mit einem ausgewiesenen ökologischen und sozialen Profil. Seit der Gründung im Jahr 1992 gibt es mittlerweile rund 320 Mitgliedsunternehmen.

<https://www.unternehmensgruen.org/>

Für diese Unternehmer, aber auch für die Ausbildung der nächsten Generation, stehen die folgenden Fragen im Vordergrund

Welche Kompetenzen sind erforderlich? Welche Erfahrungen muss jemand mitbringen, um als "nachhaltiger Unternehmer" erfolgreich zu sein? Welchen Beitrag können die berufliche Aus- und Fortbildung zum "unternehmerischen Denken und Handeln des nachhaltigen Wirtschaftens" leisten? Welchen Beitrag leistet die Methode "Juniorunternehmen" zur Steigerung der Selbstständigkeit? Wie können Unternehmensgründungen in einer nachhaltigen

Wirtschaft gefördert werden? Lassen sich Antworten auf diese Fragen im herkömmlichen Berufsbildungssystem finden, oder sind neue Methoden und Strukturen gefragt?

Der Kompetenzbereich "Nachhaltiges Wirtschaften" wird in der Berufsausbildung bisher kaum berücksichtigt. Auch das "unternehmerische Handeln" wird in der Ausbildung vernachlässigt, denn die Ausbildung richtet sich in erster Linie an Unternehmer in abhängiger Beschäftigung.

Neben der inhaltlichen Frage "Was ist nachhaltiges Management?" geht es vor allem um die Frage, welche Methode am besten geeignet ist, um Kompetenzen für "unternehmerisches Denken und Handeln für nachhaltiges Management" zu erwerben.

Dabei wird ein altes pädagogisches Prinzip (Johann Heinrich Pestalozzi 1746-1827) aufgegriffen, das später als Vorläufer der Arbeits- und Produktionsschulen vor allem von Georg Kerschensteiner (1854 - 1932) weiterentwickelt wurde (Stichwort: von der Buchschule zur Arbeitsschule).

Und dann gibt es noch das in den 1980er Jahren von Professor Wolfgang Fix und Konrad Kutt entwickelte Juniorunternehmen, das sich als Schnittpunkt von Erfahrungslernen, Lernen in realen Projekten, Ganzheitlichkeit und Selbständigkeit versteht. Selbstentdeckung von Wissen, Neugier, Mut und Experimentieren gehören zu den Prinzipien, die auch Reinhard Kahl in dem Dokumentarfilm "Children" anschaulich beleuchtet. Die Möglichkeiten der Nachhaltigkeit und nachhaltiger Existenzgründungen werden explizit einbezogen.

Während einige der wirtschaftlichen und sozialen Eliten durch Selbstbedienung, Korruption und Betrug in die Schlagzeilen geraten, gibt es andere, die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten direkt zum Wohle der Lernenden, der Kinder, der Schwachen, der Auszubildenden und der jungen Generation einsetzen.

Was der Dirigent Simon Rattle für die musikalische Bildung und die Selbstdisziplin junger Menschen getan hat, sollten nachhaltige Unternehmer für eine nachhaltige Kompetenzentwicklung tun.

Das ist auch bei dem hier vorgestellten Projekt der Fall: Die Juniorfirmen werden in sozial und ökologisch engagierten, erfolgreichen Unternehmen gegründet und orientieren sich am nachhaltigen Profil der Produkte und Prozesse. In den USA gibt es seit vielen Jahren mehr als 8000 sogenannte Junior Achievement Companies an High-Schools, die allerdings noch kein Umweltbewusstsein vermitteln.

2. Welcher konkrete Beitrag wird geleistet, so dass es zum "initiierenden Erfolgsmodell" führt?

Es ist nicht mehr ungewöhnlich, dass junge Menschen forschen. Die Projekte "Jugend denkt Zukunft" und "50 Drafts of Young Scientists for Tomorrow's World" zeigen, wie "unverbraucht und unkonventionelles Denken" gefördert werden kann. Gemeinsam mit Auszubildenden oder Schülern werden nachhaltige Produkt- und Dienstleistungsseiten in Abstimmung mit dem Ausbildungsbetrieb entwickelt. Während die Lehrlingsausbildung oft dazu befähigt, die Dinge einfach richtig zu machen, geht es in diesen Juniorfirmen vor allem darum, die richtigen, z.B. nachhaltigen Dinge zu tun. Neue Sichtweisen basieren oft auf verblüffend einfachen Mitteln, erfordern aber normalerweise auch den Einsatz moderner Technologien.

Das Projekt "Sustainable Junior Companies" lädt Auszubildende dazu ein, gemeinsam mit ihren Ausbildungsbetrieben zukunftsfähige Vorschläge zur Problemlösung zu erarbeiten und mit einem Businessplan zur Marktreife zu bringen. Sie werden an ihrer Umsetzbarkeit im Hier und Jetzt gemessen. Im Gegensatz zum "nur" in die Zukunft denken soll hier die Marktfähigkeit der Zukunft erzwungen werden. Dies geht nicht ohne Theorie. In sechs zweitägigen begleitenden Workshops wird Basis-, Fach- und Reflexionswissen zum Thema "Nachhaltiges Wirtschaften" erworben. Beides: die praktische Arbeit in der Juniorenfirma und die Workshops bilden die Grundlage für ein Zertifikat "Nachhaltiges Wirtschaften".

Die 30-jährige Geschichte der Juniorfirmen zeigt die Methodik als initiiertes Erfolgsmodell. Sie hat sich in vielfältiger Weise weiterentwickelt, z.B. zu ökologisch orientierten, schulischen, virtuellen und nun auch nachhaltigen Juniorenfirmen. Zumindest in dem Kontext, in dem sich die nachhaltige Wirtschaftselite im Interesse der Nachwuchssicherung für dieses Modell engagiert, wird es einen Anstoßcharakter haben.

3. Wie passen Selbstständigkeit und nachhaltige Entwicklung zusammen?

Moderne Berufsbildung zielt auf berufliche Handlungskompetenz ab, z.B. die selbständige Bewältigung von mehr oder weniger komplexen Aufgaben. Zu diesem Zweck wurde vor Jahren der Begriff des "vollständigen Handelns" als Qualitätsmerkmal eingeführt. Das vollständige Handeln umfasst das selbstständige Informieren, Planen, Entscheiden, Ausführen, Kontrollieren und Bewerten. Im Rahmen des vorgestellten Projektes wird die "Kompetenz Selbstständigkeit" auf folgende Lebens- und Arbeitssituationen bezogen:

- Bewältigung der eigenen Wirtschaft, Haushalt, Wohnen
- Selbstständigkeit bei der "Vermarktung" der eigenen Arbeitskraft - man spricht auch von einem "manpower entrepreneur".
- Intrapreneurship
- Selbstständigkeit im Sinne einer Unternehmensgründung (Ökopreneure, Sozialpreneure, Kulturpreneure) - Unternehmertum
- Bewältigung von Veränderungen in der Lebens- und Berufsbiografie: Arbeitswechsel, Nicht-Arbeit, Weiterbildung, Sonderurlaub, Familienphase.

Eine nachhaltige, auf Emanzipation und berufliche Selbstständigkeit ausgerichtete Berufsbildung muss auch die Fähigkeit zur Gestaltung des Alltags und der Lebensökonomie, den Sozialraum der Nachbarschaft und die Diskontinuität des Wandels berücksichtigen. Das Leben besteht keineswegs nur aus Arbeit als kontinuierlicher Dauerbeschäftigung. Das Projekt "Junior Company" kann durch seinen erlebnisorientierten Ansatz Antworten auf diese Frage geben, denn die dort erworbenen Kompetenzen dienen in der Regel dazu, in den oben genannten Branchen und Lebensbereichen nachhaltig unternehmerisch tätig zu sein.

4. Wie kann das Projekt die Übernahme von Herstellerverantwortung unterstützen?

Im Juniorfirmenprojekt übernehmen Auszubildende oder Studenten Verantwortung für zukunftsfähige Produkte und Produktionsprozesse. Mit dem Rechtsinstitut der "Produkthaftung" und dem Verursacherprinzip ist die Produzentenhaftung längst formaler Bestandteil der ökonomischen Bildung.

Jedoch geht das Konzept der Herstellerverantwortung nicht weit genug, wenn es nicht auch die Verantwortung für die gesamte Wertschöpfungskette einschließt, z.B. die Verantwortung für die Zulieferprodukte, die Nutzungsphase beim Nutzer oder Kunden. Sie endet schließlich mit der Verantwortung für die Phase nach der Nutzung.

Denkt man vom Ende ausgehend, z.B. vom Nutzen, den das Produkt bringen soll, dann scheint es unausweichlich, die Herstellerverantwortung mit der Verbraucherverantwortung zu verbinden. Das Stichwort lautet "Nutzerintegration". Das bedeutet zum Beispiel, dass Kunden oder Nutzer in die Produktentwicklung einbezogen und bei der Optimierung der Nutzung geschult oder technisch begleitet werden. Konzepte wie Verbraucherschutz und "nachhaltiger Konsum" werden in die betriebliche Nachwuchsausbildung integriert, z.B. durch Partizipation und Bildung.

Damit wird man auch der zweifachen Rolle der Auszubildenden/Studenten gerecht: Sie sind auch "Produzenten", entweder als Angestellte oder Selbstständige. Und sie sind Konsumenten.

5. Wie kann sie auf alle übertragen werden und was sind die Voraussetzungen dafür?

"Broadcast" wird oft von einer diffusen Illusion begleitet. Allerdings haben es Innovationen, von denen hier die Rede ist, in der ersten Phase schwer, sich breit durchzusetzen. Sie stoßen - notwendigerweise - gegen gesellschaftliche Konventionen, denn mit dem wirtschaftstheoretischen Ansatz der Nachhaltigkeit und dem berufsbildungsmethodischen Ansatz stehen sie aus Sicht strukturkonservativer "Torwächter" oft außerhalb konventioneller Strukturen (z.B. des Berufsbildungssystems). Dennoch kann die qualitative Kraft der faktischen Elemente des Erfolgsmodells einem Pull Effekt auf andere Unternehmen ausüben. Selbstverständlich werden alle bewährten Transferstrategien genutzt. Das Hauptaugenmerk liegt auf dem zivilgesellschaftlichen Engagement der nachhaltigen Wirtschaft. Es ist eine zentrale Erfolgsvoraussetzung, dass die wirtschaftlichen und kulturellen Eliten das Modell der nachhaltigen Juniorfirma im Interesse der Förderung von Jugend und nachhaltiger Kompetenz mit ihren Möglichkeiten nutzen.

Bildung im Bereich Umwelt und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Grundlegende Überlegungen:

Der Schutz der Natur und der Umwelt ist ein ethisches, moralisches und zum Nachdenken anregendes Thema für die Menschheit. Es geht um nichts Geringeres als um die Bewahrung der Lebensgrundlagen und der Schöpfung im Allgemeinen und um die Fähigkeit, global und im Einklang mit der Natur zu handeln. Dieses Handeln soll wirtschaftlich nachhaltig, zukunftsorientiert und global gerecht sein und Wohlstand für alle sichern. Das Motto lautet: Heute nicht auf Kosten von morgen und nicht auf Kosten anderer Regionen leben. Dies gilt vor allem für Luft, Boden, Wasser, Wälder und Vegetation, Biodiversität und fossile Brennstoffe.

Kritisch und problematisch wird die Situation, wenn die Ressourcen übermäßig genutzt, ausgebeutet und aus wirtschaftlichem Eigeninteresse ausgebeutet werden.

Ein Beispiel aus dem 17. Jahrhundert ist die drohende Ausbeutung und der Verlust des Waldes, weil zu viel Holz für den Bau von (Kriegs-)Schiffen, den Bergbau und die Heizung (Holzkohle) benötigt wurde. Anfänglich konnte die Abholzung den Bedarf noch decken. Der sächsische Kameralist und Bergmann Carl von Carlowitz erkannte, dass es so nicht weitergehen konnte. Er reiste durch Europa und erkundigte sich in England und Frankreich, unter anderem bei Jean-Baptist Colbert. Zurück in Sachsen verfasste er eine weitreichende Verordnung für die Forstwirtschaft, die lautete: "Es dürfen nur so viele Bäume gefällt werden, wie nachwachsen. Das war fortan das Prinzip der "nachhaltigen Forstwirtschaft" und gilt heute als Ursprung des nachhaltigen Denkens für alle Bereiche.

Die Schlussfolgerung ist, dass wir erkennen, dass Umweltschutz und Umwelterziehung aus der Erkenntnis einer Notlage, einer Krise, eines Unfalls oder sogar einer Katastrophe entstanden sind. Daran anknüpfend folgte ein Verständnis für ein auf die Zukunft und die Sorge gerichtetes

Handeln.

In diesem Zusammenhang kann auch auf die parallele Entwicklung des präventiven Unfallschutzes am Arbeitsplatz verwiesen werden, insbesondere in der Industrie, im Bergbau, im Bauwesen, in der chemischen Industrie, im Verkehrswesen usw.

Umweltbildung und Umweltbewusstsein sowie damit verbundenes Verhalten sind immer eingebettet in ein Netzwerk von Rahmenbedingungen gesellschaftlicher, technisch-wirtschaftlicher und politischer Entwicklungen und den daraus resultierenden Wechselwirkungen. Dies führt zwangsläufig zu einer Relativierung der Bedeutung und des Einflusses der Umweltbildung, da sie erst dann bedeutsam wird, wenn der Druck aus den anderen Bereichen groß genug ist. Darüber hinaus muss der Bedarf an entsprechend ausgebildetem Personal thematisiert werden. Besonders deutlich wird dies in der beruflichen Bildung.

Es darf nicht vergessen werden, dass Bildung und Aufklärungsarbeit Druck ausüben können, zum Beispiel auf politische Akteure. Wenn Schüler etwas wissen und überzeugt sind, unterstützen sie auch den Umweltschutz und entsprechende Regelungen von Seiten der Regierung. Oft ist es nur die Spitze einer Bewegung, die den Stein ins Rollen bringt.

Integrative Mediation

Auf Grundlage aller 16 Länder in Deutschland hat die Kultusministerkonferenz bereits 2007 eine Empfehlung zur "Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule" verabschiedet, deren Ziel es ist, das Verständnis junger Menschen für die komplexen Zusammenhänge zwischen Globalisierung, wirtschaftlicher Entwicklung, Konsum, Umweltverschmutzung, Bevölkerungsentwicklung, Gesundheit und sozialen Bedingungen im Unterricht zu fördern.

Zum anderen hat die Kultusministerkonferenz einen umfassenden "Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung" vorgelegt, der gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung erarbeitet wurde und auch als Grundlage für die Entwicklung von Lehrplänen, für konkrete Empfehlungen und für die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien genutzt werden kann. Im Mittelpunkt stehen dabei die Bewältigung der Herausforderungen des Lebens in der "Einen Welt", die Erhaltung der Umwelt weltweit, die Armutsbekämpfung, der Zusammenhalt und die Solidarität sowie die wirtschaftliche Entwicklung insbesondere in den sogenannten "Entwicklungsländern".

In der schulischen Ausbildung geht es vor allem darum, Umweltaspekte integriert und umfassend, als eine Art Schlüsselqualifikation zu vermitteln. Sie werden dann Teil der traditionellen und relevanten "Fächer", wie beispielsweise Geografie, Physik, Biologie, Naturgeschichte, Geschichte, Mathematik oder Sozialkunde und Politik.

Die konkrete Implementierung ist schwer zu messen. Auch hier gilt, was wir im Kapitel "Grünes Management" beschrieben haben. Die integrative Vermittlung von Umweltbildung hängt von der Fähigkeit der Lehrkräfte ab, fächerübergreifend und interdisziplinär zu denken und den Unterricht methodisch entsprechend zu gestalten. Dazu gehören z.B. forschendes Lernen, Reflexivität, Neugier, Engagement und demokratische Strukturen.

Die Qualifikation des Lehrers ist nur eine Seite der Gleichung, die andere bezieht sich auf die Schule als Organisation mit ihrer Kultur, ihren Ausbildungsstandards und der verfügbaren Zeit.

Wie die obige Grafik zeigt, haben wir in Deutschland einen politisch vereinbarten Orientierungsrahmen, der die Bildungsbehörden und die Lehrplanentwicklung der Länder in Deutschland, die Lehrerausbildung auf allen Ebenen, die Schulbuchautoren und die Herausgeber von Schulmaterialien konzeptionell unterstützen soll. Er ist eine Richtlinie für die Entwicklung von Schulprofilen und die Einbindung von externer Schulkompetenz aus dem staatlichen und nichtstaatlichen Bereich.

Unterschiedliche Zuständigkeiten

Umweltbildung und Globales Lernen haben im Wesentlichen das gleiche Ziel, so dass in Deutschland zusätzliche und ergänzende Anforderungen an die Schulen gestellt werden. Diese werden jedoch durch unterschiedliche Zuständigkeiten und Ministerien vertreten. Die "Fraktionierung" der politischen und bürokratischen Zuständigkeiten reicht noch viel weiter, je nachdem, mit welchen Fachthemen "Umwelt" und "Nachhaltigkeit" in Verbindung gebracht werden, wie Wirtschaft, Energie, Landwirtschaft, Gesundheit oder Tourismus. Sie alle behaupten, dass ihre wichtigen Themen auch im Unterricht behandelt werden. Aufgrund dessen gibt es oft einen Wettkampf um die begrenzte Zeit, die im Rahmen der formalen Bildung in den Schulen zur Verfügung steht, und um die informellen Bildungsangebote, die von außen an die Schulen oder Schüler herangetragen werden.

Einige Hinweise auf das quantitative Ausmaß innerhalb der formalen Bildung.

Im Jahr 2019/20 wird es in Berlin rund 825 allgemeinbildende Schulen geben.

Davon sind:

364 Grundschulen

127 Integrierte weiterführende Schulen

91 Gymnasien, davon 53 so genannte "grundständige Gymnasien" (ab der 5. Klasse)

53 Förderschulen.

Wir haben jedes Jahr 28.000 Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen.

46 % der Schulabgängerinnen und Schulabgänger erwerben die allgemeine Hochschulreife

32 % der Schulabgängerinnen und Schulabgänger erreichen den mittleren Schulabschluss

8 % verlassen die Schulen ohne Schulabschluss.

Anzahl der Lehrkräfte: 32,000

Anzahl der Schüler: 366,000

Es ist nicht möglich, die in diesen Schulen erworbenen Umweltkenntnisse und -fähigkeiten zu messen oder zu bewerten: Da es kein Schulfach "Umwelt" gibt, kann auch keine Note vergeben werden.

Berufsschulen

In Berlin gibt es 78.000 Berufsschüler in 48 Berufsschulen (Oberstufenzentren)

51% dieser Berufsschüler sind Auszubildende im dualen System (Betrieb und Schule)

Wir haben also 38.000 Auszubildende in 5.400 Ausbildungsbetrieben. Darauf werden wir im Zusammenhang mit dem Thema "Berufsausbildung" gesondert eingehen.

39% der Schüler werden im Bereich "Gesundheits- und Sozialwesen" ausgebildet, 30 % der Schüler werden im Bereich "Wirtschaftsingenieurwesen und Design" ausgebildet und 27 % werden in Wirtschaft, Verwaltung, Recht ausgebildet.

Es gibt etwa 4.000 Lehrer an Berufsschulen.

Informelle Bildung in außerschulischen Organisationen

Neben der schulischen Bildung für Umweltbewusstsein, Umweltkompetenz und nachhaltiges unternehmerisches Handeln, wie sie in den Rahmenlehrplänen vorgeschrieben ist, gibt es eine Vielzahl von Umweltorganisationen, Umweltverbänden, Umwelteinrichtungen, die meist "selbstständige" Angebote zur Umweltbildung, Umweltberatung und aktiven Teilnahme an Umweltmaßnahmen entwickelt haben. Dabei handelt es sich oft um "Aktionsorte" mit hohem Anschauungswert, wie beispielsweise

- Schulen für Gartenbau: <http://www.gartenarbeitsschule.de/>

- Schulen für Waldpädagogik, Forstwirtschaft, Waldmuseen: <https://www.wald.de/waldpaedagogik-ausbildung/>

- ehemalige Industrieanlagen, Wasserwerke, Brauereien: <https://www.oekowerk.de/>

- oder Museen: Museum für Transport und Technik: <https://technikmuseum.berlin/>

- Jugendfreizeitzentren, zum Beispiel: <https://fez-berlin.de/>

- sogenannte grüne Lernorte: <https://www.stiftung-naturschutz.de/service/gruene-lernorte-in-berlin>

- verschiedene Veranstaltungen: <https://gruen-berlin.de/service/veranstaltungskalender>
<https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/globales-lernen.html>

Das Informations- und Bildungszentrum für Entwicklung: <https://www.epiz-berlin.de/>

Erneuerbare Energien: <https://www.dgs-berlin.de/de/projekte/bundesweitaktuell/solarzentrum-berlin.html>

http://www.solarzentrum-mv.de/preview/termine/aktu_term.html

Energiemessgeräte in der Pflanzenschule/ BNE-Zentrum
Schulen können beim ESD-Zentrum Energiemessgeräte in Klassengröße (25 Stück) ausleihen: <https://bnezentrum.wordpress.com/>

Klimabildung: <https://klimamacher.berlin/>

Unabhängiges Institut für Umweltfragen
<https://www.ufu.de/projekt/klimamacher/>

Bildungsportal: Potsdam-Institut für Klimaforschung
Die abrufbaren Szenarien bieten die Möglichkeit, klimatische Veränderungen für Schülerinnen und Schüler erkennbar zu machen:
www.pik-potsdam.de/forschungss/klimaresilienz

Filmsammlung "Scientists 4 Future"
Verfügbare Themen: 24 Scientists -for-Future Fakten und planetarische Grenzen, Klimawandel, Biodiversität, nachhaltige Entwicklung
<http://www.globaleslernen.de/de/fokusthemen/fokus-klimawandel>

Im Rahmen der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" und dem darauffolgenden "Weltaktionsprogramm BNE" 2005 - 2014 wurden gute Praxisbeispiele aus allen Bildungsbereichen rekrutiert und ausgezeichnet. Bundesweit wurden rund 3.000 Beispiele offiziell anerkannt.

Hochschulen bieten Kurse zur Umweltbildung an: <http://www.green-in-berlin.de/green-jobs/grune-studiengange-in-und-um-berlin/>

Das Angebot an Materialien, Medien, Filmsammlungen, Filmen, Workshops, Ausstellungen allein in Berlin ist sehr groß. Dies wird in dieser Übersicht nicht berücksichtigt. Die Jugend wird davon fast erdrückt. Was daraus für das tägliche Handeln abgeleitet wird, ist eine andere Frage.

Die Hochschule für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung bietet auch Medienmaterialien an: <http://kmgne.de/>

Messbare Daten zur Beteiligung von Jugendlichen an Umweltbildungsmaßnahmen liegen nicht vor und wären vermutlich auch nicht hilfreich. Jede dieser ausgewählten "Good-Practice-Agenturen" hat eine Fülle von Angeboten, und zwar nicht nur für junge Menschen. Diese Programme können hier nicht im Detail beschrieben werden. Bei einem Besuch in Berlin könnte man ausgewählte Einrichtungen besuchen und kennen lernen.

Auszeichnungen

Im Rahmen der von der deutschen UNESCO organisierten Dekade der Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005 - 2014) wurden in Deutschland fast 3.000 Umweltbildungsprojekte ausgezeichnet, in Berlin waren es 180 Projekte. Dies ist eine umfassende Sammlung von Praxisbeispielen aus allen Bereichen. Die UN-Dekade sorgte für viel Motivation und Aufbruchstimmung in der Umweltbildung in Deutschland, weil sie die wichtigsten Ministerien, Verbände, Gewerkschaften und Organisationen einbezog. Partizipation wurde als Voraussetzung für eine erfolgreiche Umweltbildung angesehen.

Langfristig zielt das Weltaktionsprogramm (2015-2019) darauf ab, Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bildungssystem zu verankern.
<https://www.bne-portal.de/de/nationaler-aktionsplan-1702.html>

Beispiele für gelungene Praktiken haben Vorbildcharakter und zeigen auf, wie BNE erfolgreich vom Projekt zur Umsetzung kommen kann. Bereits während der UN-Dekade wurden Projekte, Maßnahmen und Kommunen von der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) mit großem Erfolg ausgezeichnet. Die Kriterien für die Vergabe der Preise wurden im WAP BNE umfassend

weiterentwickelt. Seit 2016 zeichnet das Bildungsministerium die Deutsche UNESCO in den Kategorien "Lernorte", "Netzwerke" und "Kommunen" aus. Ihr Markenzeichen: eine besonders gelungene Umsetzung und langfristige Verankerung von BNE. Auf dem Agenda-Kongress 2016 wurden 65 Kommunen, Lernorte und Netzwerke ausgezeichnet. Die Preisträger leisten einen herausragenden Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und des WAP BNE in Deutschland.

Eine Übersicht über diese und andere Projekte sind hier zu finden:

<https://www.umweltbildung-berlin.de/projekte-wettbewerbe/>

Der Rat für nachhaltige Entwicklung <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/> organisiert einen jährlichen Wettbewerb, der einen integrativen Charakter hat und sich auch auf die Umwelterziehung bezieht:

<https://www.tatenfuermorgen.de/fonds-nachhaltigkeitskultur/ideenwettbewerbe/>

Qualitätssiegel und Auszeichnungen für Schulen

Umweltschule in Europa - International

Nachhaltigkeitsschule

"Umweltschule in Europa - Internationale Nachhaltigkeitsschule" ist eine Ausschreibung der Europäischen Stiftung für Umwelterziehung F.E.E. (Foundation for Environmental Education), in Deutschland vertreten durch die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU). <http://www.umwelterziehung.de/> Gegenwärtig beteiligen sich weltweit mehr als 30.000 Schulen in über 50 Ländern; in Deutschland waren es im vergangenen Schuljahr mehr als 900 Schulen aus 8 Bundesländern.

In Berlin tragen 46 allgemeinbildende Schulen und 13 berufliche Schulen die Auszeichnung "Berliner Umweltschule". Die Schulen werden für die Entwicklung von ganzheitlichen Prozessen und Strukturen der Nachhaltigkeit an ihren Schulen geehrt.

<https://www.bne-portal.de/de/un-dekade-bne-2005-2014-1728.html>

Berliner Klimaschulen

Das Energieversorgungsunternehmen GASAG und das Land Berlin schreiben jedes Jahr den Wettbewerb "Berliner Klimaschulen" aus. Er fördert Projekte und Aktivitäten, mit denen Berliner Schulen zu mehr Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel beitragen. Der Wettbewerb zeichnet besonders engagierte Schulen für ihren Einsatz für den Klimaschutz aus. Zu den Kategorien, in denen sich Schulen bewerben können, gehören unter anderem der Ressourcenschutz, die Anpassung von technischen Abläufen in der Schule oder die Umgestaltung des Schulalltags hin zu mehr Nachhaltigkeit. Im Gegensatz zu den anderen Bundesländern bewerben sich hier nicht ganze Schulen als Schulgemeinschaften, sondern einzelne Projektteams von Schülerinnen und Schülern mit begleitenden Lehrkräften.

<https://www.berliner-klimaschulen.de/>

Jugendwettbewerb

Ein Wettbewerb für Schüler und Auszubildende des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der im Jahr 2003 ins Leben gerufen wurde. Seitdem entwickeln jedes Jahr mehrere tausend Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende in ganz Deutschland und an deutschen Schulen im Ausland innovative Geschäftsideen, erstellen Businesspläne und führen ihre virtuellen Unternehmen über acht Geschäftsperioden zum wirtschaftlichen Erfolg.

"Im Laufe des Wettbewerbsjahres erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertiefte Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge und lernen die Bedeutung von Eigeninitiative und Unternehmergeist für ihre eigene Arbeit kennen. Rund um den Wettbewerb ist eine wachsende

Bildungsplattform zum Thema Unternehmerischer Bildung entstanden, die altersgerecht vertieftes Wissen über Gründung, Betriebswirtschaft, Kreativität, Innovation und andere Themen vermittelt." (Wikipedia). https://de.wikipedia.org/wiki/Jugend_gr%C3%BCndet

Umweltwettbewerb des Bundes

Bei diesem Wettbewerb geht es um die Auseinandersetzung mit einem umweltrelevanten Thema aus den Bereichen Natur, Ökologie, Klima, Wirtschaft, Gesellschaft, Konsum, Technologie, Politik, Gesundheit oder Kultur;

Förderung des Umweltwissens junger Menschen und ihrer Selbstständigkeit, Kreativität und Eigeninitiative <https://wettbewerbe.bildung-rp.de/mint/bundesumweltwettbewerb-vom-wissen-zum-nachhaltigen-handeln.html>

Jugend testet

Jugend testet ist ein Jugendwettbewerb der Stiftung Warentest in Deutschland, bei dem Jugendliche selbstständig Waren und Dienstleistungen testen können. Die besten Tests werden von einer Jury aus Testexperten der Stiftung Warentest und weiteren Fachleuten aus Medien und Verbraucherschutz ausgezeichnet.

<https://www.jugend-testet.de/>

Jugend forscht

"Jugend forscht" ist ein Wettbewerb für Schüler und Jugendliche im Bereich Naturwissenschaften und Technik und gilt als der bekannteste in Deutschland. Er wurde 1965 von dem damaligen Stern-Chefredakteur Henri Nannen initiiert. Der jährliche "Jugend forscht" Wettbewerb wird von der Stiftung Jugend forscht e. V. veranstaltet.

<https://www.jugend-forscht.de/teilnahme.html>

Zusammenfassung der Wettbewerbe

Diese Zusammenfassung der Wettbewerbe und Preise ist nur ein Auszug. Sie zeigt, wie materielle und immaterielle Anreize für junge Menschen geschaffen werden, sich in der Umwelterziehung zu engagieren. Die verschiedensten Organisationen mit eigenen Interessen sind daran beteiligt. Gleichzeitig wird eine Vielzahl von guten Beispielen geschaffen, die zur Nachahmung motivieren. Die teilnehmenden Schüler und Schulen gewinnen damit Anerkennung und öffentliche Aufmerksamkeit in einem Lern- und Arbeitsfeld, das in vielen Fällen noch zur Avantgarde gehört und eine Vorreiterrolle einnehmen muss.